



**Universität
Zürich** UZH

Graduate Campus



Jahresbericht 2016 **Annual Report 2016**



Tim & Puma Mimi concert during the closing event of "Transactions," the Manifesta 11 Parallel Event of the University of Zurich, on 10 July 2016

Inhalt

<u>Prof. Dr. Otfried Jarren und Prof. Dr. Gabriele Siegert</u>	<u>4</u>
<u>Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Heini Murer und Prof. Dr. Ulrike Müller-Böker</u>	<u>6</u>
<u>Schwerpunktthema: «Transactions» – Eine Ausstellung an der Universität Zürich im Rahmen der Manifesta 11</u>	<u>8</u>
<u>Mobilität in der Wissenschaft – Auslandserfahrung um jeden Preis?</u>	<u>16</u>
<u>Mercator Awards für Nachwuchsforschende 2016</u>	<u>20</u>
<u>Zahlen und Fakten</u>	<u>24</u>

Titel: Eröffnungsfeier der Manifesta 11 an der Universität Zürich am 10. Juni 2016

Die Fotografien in diesem Jahresbericht stammen von Caspar Türler, der im Rahmen von «Transactions» den Graduate Campus in der Kommunikation unterstützt hat.

Contents

<u>Professor Otfried Jarren and Professor Gabriele Siegert</u>	<u>4</u>
<u>Professor Heini Murer and Professor Ulrike Müller-Böker</u>	<u>6</u>
<u>Main topic: "Transactions" – an exhibition at the University of Zurich as part of Manifesta 11</u>	<u>8</u>
<u>Mobility in academia – international experience at any cost?</u>	<u>18</u>
<u>Mercator Awards 2016 for junior researchers</u>	<u>20</u>
<u>Facts and figures</u>	<u>24</u>

Cover: Opening ceremony of Manifesta 11 at the University of Zurich on 10 June 2016

The pictures in this annual report were taken by Caspar Türler. He supported Graduate Campus with the communication of "Transactions."

Unterstützt durch
Supported by

**STIFTUNG
MERCATOR
SCHWEIZ**

Graduate Campus: Engagement für Wissenschaft und Gesellschaft Engagement for science and society

4



Professor Otfried Jarren



Professor Gabriele Siegert

Folgt man dem Wissenschaftsbarometer CH 2016, interessiert sich mehr als die Hälfte der Schweizer Bevölkerung stark oder sehr stark für Wissenschaft und Forschung. Damit sind wir in einer glücklichen Situation – einer Situation, die in vielen Ländern nicht selbstverständlich gegeben ist. Auch wenn wir wissen, dass die Gesellschaft, die Politik sowie die Wirtschaft die grossen Herausforderungen unserer Zeit nur mit Hilfe wissenschaftlicher Erkenntnisse und qualifizierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erfolgreich bearbeiten können, ist die Akzeptanz wissenschaftlicher Erkenntnisse brüchig. Dies zumal, wenn diese Erkenntnisse kritisch sind oder Verhaltensänderungen anregen.

Auch hier bietet die Schweiz ein aufgeschlossenes Umfeld: Bei mehr als der Hälfte der Schweizer Bevölkerung ist das Vertrauen in die Wissenschaft hoch oder sehr hoch, was sich vor allem auf die universitäre Forschung bezieht, so das Wissenschaftsbarometer CH 2016. Damit ist auch die Forschung des wissenschaftlichen Nachwuchses gemeint. Sie dürfen bei ihrem Schritt in die selbstständige Forschungstätigkeit auf einen tendenziell wohlwollenden gesellschaftlichen Kontext vertrauen. Auch das ist international nicht überall gegeben.

Doch es bleiben selbst in einem aufgeschlossenen Umfeld viele Herausforderungen: Nachwuchsforschende müssen nicht nur ihre disziplinäre Entwicklung und ihre konkrete Forschungsarbeit gezielt voranbringen und sich in diese Forschungsnetzwerke einbringen, sondern auch fächer- und fakultätsübergreifend diskutieren und kooperieren lernen. Die fächerübergreifende Diskussion ist zudem der erste Schritt, die eigene wissenschaftliche Arbeit nicht nur zu tun, sondern ihre Begrifflichkeit und

If one follows the Science Barometer Switzerland 2016, more than half of the Swiss population is strongly or very strongly interested in science and research. We are thus in a fortunate situation – a situation which is not necessarily a given in many countries. Even when we know that society, politics and economy can only successfully address the great challenges of our time with the help of scientific findings and qualified researchers, the acceptance of scientific findings is variable. This is even more so the case when findings are critical or provoke a change of practices.

Switzerland indeed offers a receptive environment: more than half of the Swiss population declares to have high or very high trust in science, which, according to the Science Barometer Switzerland 2016, refers to university-level research. The research of junior researchers is thereby included. Researchers may thus rely on a predominantly open-minded societal context while taking the first steps of conducting independent research activities. This is not a given everywhere in the world.

Yet even in a receptive environment many challenges remain: junior researchers not only have to dedicate themselves to advancing their disciplinary development, their own research work, and contributing to the respective research network, but also to learning how to discuss and cooperate on a trans- and interdisciplinary level. The trans- and interdisciplinary discussion is, moreover, the first step to not only conducting one's own research, but also to explaining the concepts and methodology as well as the significance and purpose of this research to other researchers less acquainted with the own research area. The next step, convincingly presenting

Methodik sowie ihren Sinn und Zweck gegenüber Anderen, mit der eigenen Disziplin weniger Vertrauten, zu erläutern. Der zweite Schritt, die eigene Forschung und ihre Ergebnisse einem breiteren und mit Wissenschaft weniger vertrauten Publikum überzeugend zu präsentieren, stellt eine weitere Herausforderung dar, der auch Nachwuchsforschende zunehmend begegnen. Für alle diese Facetten wissenschaftlicher Arbeit bietet der Graduate Campus mit seinem Kurs- und Veranstaltungsangebot Unterstützung – und stösst auf rege Nachfrage.

Mit «Transactions», dem Parallel Event zur Manifesta 11 an der UZH, organisiert durch den Graduate Campus, wurde im Sommer 2016 die Verschränkung von Kunstwelt und Berufswelt, in diesem Fall der Wissenschaft, vertieft. In künstlerischen Formen und Formaten wurden dem breiten Publikum wissenschaftliche Erkenntnisse zugänglich gemacht.

Das engagierte Team des Graduate Campus unter der Leitung von Dr. Claudine Leysinger bietet bewährte Kurse und Veranstaltungen an, beschreitet aber auch neue Wege. Obwohl sich der Graduate Campus zu einer inter- und multidisziplinären Ausrichtung bekennt, werden zukünftig doch einige Angebote den disziplinären Bedürfnissen stärker Rechnung tragen.

Organisatorisch stand das Berichtsjahr 2016 im Zeichen des Wandels: Im ersten Jahr nach Ende der Projektphase ist mit Prof. Dr. Ulrike Müller-Böker eine renommierte und erfahrene Forscherin als Direktorin und Nachfolgerin von Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Heini Murer berufen worden. Sie wird zusammen mit Claudine Leysinger und dem gesamten Team die Erfolgsgeschichte des Graduate Campus weiterführen!

Prof. Dr. Otfried Jarren, Prorektor Geistes- und Sozialwissenschaften bis Juli 2016

Prof. Dr. Gabriele Siegert, Prorektorin Geistes- und Sozialwissenschaften ab August 2016

one's own research and research results to a broad public audience less familiar with science, is a further challenge that junior researchers are increasingly facing. For all these facets of academic work, Graduate Campus supports researchers by offering courses and events, which are met with great interest.

With "Transactions," the University of Zurich's Parallel Event at Manifesta 11 in summer 2016, organized by Graduate Campus, the intersection between the art world and different professions, in this case academia, was intensified. Scientific findings were made accessible to a wider public through artistic expression.

The dedicated team at Graduate Campus under the leadership of Dr. Claudine Leysinger not only offers tried and tested courses and events, but also treads new paths. Although Graduate Campus is known as an inter- and multidisciplinary organization, in the future a number of activities focused on disciplinary demands will increasingly be taken into account.

From an organizational perspective, 2016 was a year of transition: in the first year following the end of the project phase, Prof. Dr. Ulrike Müller-Böker, a renowned and experienced researcher was appointed as director and successor to Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Heini Murer. Together with Claudine Leysinger and the entire team, she will continue the success story of Graduate Campus!

Professor Otfried Jarren, Vice President for Arts and Social Sciences until July 2016

Professor Gabriele Siegert, Vice President for Arts and Social Sciences as of August 2016

Kontinuität und Wandel

Continuity and transformation

6



Professor Heini Murer

Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Heini Murer:

Als Gründungsdirektor habe ich die Aufbau- und Konsolidierungsphase des Graduate Campus von 2011 bis Juli 2016 begleitet. Beim Aufbau war es uns wichtig, den Graduate Campus so zu gestalten, dass er konsequent die folgenden Dinge fördert: Visibilität, Eigeninitiative sowie interdisziplinäre Vernetzung und intellektuelle Neugier des wissenschaftlichen Nachwuchses. Bei der Gründung konnten wir auf Bestehendes aufbauen. Bewährte Elemente wie das Kursangebot in überfachlichen Kompetenzen für Doktorierende oder die Peer Mentoring Gruppen wurden vom GRC übernommen und ausgebaut. Es wurden aber auch neue Angebote eingeführt, so zum Beispiel Fördergelder für selbst initiierte Projekte von Doktorierenden und von Postdocs, Mittel für die Qualitätssicherung sowie diverse Vernetzungs- und Informationsangebote. Als besonders innovatives Angebot baute der GRC Kurse speziell für Postdocs auf und begann, gezielt Öffentlichkeitsarbeit für den Nachwuchs, oft in Kooperation mit kulturellen Institutionen der Stadt, zu betreiben.

Dieses Ziel verfolgte auch die Ausstellung «Transactions» im Rahmen des Kunstevents Manifesta 11. Dieser Parallel Event der Universität Zürich, welcher im Sommer 2016 im Hauptgebäude stattfand und vom Graduate Campus organisiert wurde, stellte zahlreiche Projekte von Nachwuchsforschenden der UZH vor, die zum Motto der Manifesta 11 («What people do for money») forschen. In Kooperation mit Kunstschaffenden vermittelten sie so ihre Forschungsarbeit einer breiten Öffentlichkeit. Wir haben «Transactions» als Schwerpunktthema dieses Jahresberichts gewählt und möchten einen Blick zurück



Professor Ulrike Müller-Böker

Professor Heini Murer:

As founding director, I contributed to the development and consolidation phase of Graduate Campus from 2011 until July 2016. It was important to us that Graduate Campus should foster the following: visibility, self-initiative, interdisciplinary networking as well as intellectual curiosity of junior researchers. For the buildup we took advantage of existing knowledge and expertise. Well-established elements, such as the transferable skills course program for PhD candidates or the peer mentoring groups, were taken over by GRC and expanded. New measures were also introduced: GRC Grants for self-initiated projects of PhD candidates and postdocs as well as grants for ensuring quality of the doctorate plus a variety of networking and informational offers. As a particularly innovative step, GRC created courses tailored specifically for postdocs and began engaging in public outreach for junior researchers, often in cooperation with cultural institutions in the city.

This objective was pushed further with "Transactions," an exhibit in the context of the art event Manifesta 11. This Parallel Event of the University of Zurich, which took place in the main building in summer 2016 and was organized by Graduate Campus, presented numerous projects of junior researchers at UZH whose research was related to the motto of Manifesta 11 "What people do for money." In collaboration with artists, these research projects were thereby conveyed to a broad public. We chose "Transactions" as a focus of this annual report and invite you to look back on our involvement in this exciting summer of art in Zurich. With this exhibit, Graduate Campus created a very special contribution to Manifesta 11.

werfen auf unsere Beteiligung an diesem spannenden Zürcher Kunstsommer. Der Graduate Campus hat mit dieser Ausstellung einen aussergewöhnlichen und relevanten Beitrag zur Manifesta 11 geleistet.

Ich bin Ende Juli als Direktor des Graduate Campus zurückgetreten und konnte den Stab an Ulrike Müller-Böker, Professorin der Humangeographie der UZH, übergeben. Es war eine reibungslose Übergabe, die Kontinuität und Wandel erlaubt. Mit Ulrike Müller-Böker hat der Graduate Campus eine erfahrene und engagierte Professorin als Direktorin, die darauf hinwirken wird, dass der Graduate Campus sich weiter entwickelt und dabei die sich stetig wandelnden Qualifikationsanforderungen an Nachwuchsforschende im Blick behält.

Prof. Dr. Ulrike Müller-Böker:

Der Graduate Campus ist eine zentrale Einrichtung der Universität Zürich und trägt stark dazu bei, dass die UZH ein attraktiver Ort für den wissenschaftlichen Nachwuchs ist. Der Graduate Campus setzt sich dafür ein, Themen aufzunehmen, die von hoher Relevanz für die Nachwuchsforschenden sind. Anlässlich der Jahresveranstaltung des GRC fand 2016 zum Beispiel eine Podiumsdiskussion zu Mobilität in der Wissenschaft statt. Das Interesse beim wissenschaftlichen Nachwuchs war gross. Daher werden wir dieses Thema in einem anderen Format im Jahr 2017 erneut aufgreifen.

Es ist wichtig, dass der Graduate Campus Veränderungen zulässt und Möglichkeiten aufgreift. Daher passen wir das Kursangebot in überfachlichen Kompetenzen fortlaufend an und erweitern es. Beispielsweise können wir innovative Kurse zu neuen Formen der Wissensproduktion anbieten, wie zum Beispiel zu Citizen Science. Wir haben noch 2016 die Vergabekriterien für die verschiedenen Förderinstrumente des Graduate Campus vereinfacht, und 2017 werden wir Individualförderungen für kürzere Auslandsaufenthalte anbieten.

Ich freue mich, zusammen mit dem kompetenten, gut eingespielten und sehr engagierten Team des GRC weiter an der Entwicklung der Angebote für Nachwuchsforschende zu arbeiten. Dieser Jahresbericht gibt Ihnen einen Eindruck, was der Graduate Campus im 2016 alles geleistet hat. Viel Spass bei der Lektüre!

At the end of July, I retired as Director of Graduate Campus and handed over to Ulrike Müller-Böker, Professor of Human Geography at UZH. It was a smooth transition that allowed for continuity and transformation. With Ulrike Müller-Böker, Graduate Campus has an experienced and engaged professor as director who will ensure the further development of Graduate Campus, while keeping an eye on the continuously changing demands on junior researchers.

Professor Ulrike Müller-Böker:

As a central institution of the University of Zurich, Graduate Campus strongly contributes to making UZH attractive for junior researchers. Graduate Campus is dedicated to taking on highly relevant issues of junior researchers. For example, on the occasion of the 2016 GRC Annual Ceremony, a panel discussion on mobility in science took place. The interest of junior researchers was so great that we will take up the issue in 2017 in a different format.

It is important that Graduate Campus acts on changes and considers options. Therefore, we are continually updating and expanding the transferable skills course program. For instance, we can offer new courses on creative forms of science production, such as citizen science. We have streamlined the criteria for the various funding instruments of Graduate Campus and will offer individual support for short stays abroad in 2017.

Together with a competent, well-organized and highly engaged GRC team, I look forward to working towards further developing measures and activities for junior researchers. This annual report will give you an impression of how much Graduate Campus has achieved in 2016. Enjoy!

Schwerpunktthema: Transactions. Eine Ausstellung an der Universität Zürich im Rahmen der Manifesta 11

Main topic: Transactions – an exhibition at the University of Zurich as part of Manifesta 11

Im Sommer 2016 war die Manifesta, die renommierte Wanderbiennale für zeitgenössische Kunst, in Zürich zu Gast. Das Thema lautete «What people do for money» - ein Thema, das jeden ganz persönlich betrifft und zugleich die alltägliche Arbeit des Einzelnen in einen globalen Kontext stellt.

Kulturschaffende und Intellektuelle aus Stadt und Kanton waren eingeladen, sich mit eigenen Projekten an diesem Kunstfestival mit internationaler Ausstrahlung zu beteiligen. Die Universität Zürich ist für die Auseinandersetzung mit den drängenden Fragen der Gesellschaft eine der zentralen Institutionen.

Daher war es dem Graduate Campus ein Anliegen, auch die verschiedenen Forschungsperspektiven bei der Biennale für zeitgenössische Kunst einzubringen. Das Resultat war eine Ausstellung, die konsequent auf den interdisziplinären Dialog zwischen unterschiedlichen Positionen aus der zeitgenössischen Kunst und der Wissenschaft setzte.

Der Ausstellungstitel «Transactions» ist von einer der ältesten wissenschaftlichen Fachzeitschriften inspiriert: der 1665 gegründeten *Philosophical Transactions*, in der bis heute alle wissenschaftlichen Disziplinen publizieren können. Im Geiste dieser philosophischen Transaktionen haben wir vielfältige künstlerische Positionen und Nachwuchsforschende aus allen Fakultäten zu einem multidisziplinären Austausch eingeladen.

Ein Grossteil der gezeigten künstlerischen Arbeiten wurde eigens für die Ausstellung konzipiert oder weiterentwickelt. Die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiteten für die Umsetzung ihrer Projekte zum Teil mit Kunstschaffenden zusammen.

Wir danken der Stiftung Mercator Schweiz, dass sie diese Ausstellung ermöglicht hat.

In Summer 2016, Zurich hosted Manifesta, one of the largest and most important biennials in the art world. The theme was "What people do for money" – a topic that affects everyone very directly and at the same time puts the daily work of the individual in a global context.

Creative artists and intellectuals from the city and canton of Zurich were invited to participate in this international art festival with their own projects. The University of Zurich is one of the central institutions for dealing with the most pressing questions of society.

It was thus a major concern of Graduate Campus to bring different research perspectives into the biennial for contemporary art. The result was an exhibit with a clear focus on the interdisciplinary dialogue between different positions of contemporary art and science.

The title "Transactions" is inspired by one of the oldest scholarly publications still in print: *Philosophical Transactions*, established in 1665. To this day, all academic disciplines can publish in this journal. It is in this open-minded spirit that we invited junior researchers from all faculties and artists working in a broad variety of media to participate in a multidisciplinary exchange of views.

A majority of the artistic works on exhibition were created or further developed expressly for "Transactions." To a large extent, participating researchers also collaborated with artists in order to implement their projects.

We would like to thank the Mercator Foundation Switzerland for having rendered this exhibition possible.



"Transactions" on the opening evening

Mit der Ausstellung «Transactions» verwandelte die Universität Zürich ihr Hauptgebäude in einen Experimentalraum für künstlerische und wissenschaftliche Erkundungen. Ausgehend vom Manifesta-Thema «What people do for money» wurden die Beziehungen, Verschiebungen und Abhängigkeiten von Geld, Glück, Gesundheit und Gerechtigkeit im Kontext von Arbeit verhandelt.

The exhibit "Transactions" transformed the main building of the University of Zurich into an experimental space for artistic and scholarly exploration. Based on the biennial's theme "What people do for money," the exhibit shed light on the relationships, transferences, and interdependencies between money, happiness, health, and fairness in the context of work.

Geld

Money

Glück, Gesundheit und Gerechtigkeit sind unersetzlich. Doch Geld lässt sich vermeintlich gegen alles tauschen. Diese Verheissung unendlicher Möglichkeiten ist verführerisch. In einem Live-Experiment in der Ausstellung haben Sascha Behnk, Per Schmid und Alexander F. Wagner vom Institut für Banking und Finance gezeigt, dass wirtschaftliches Verhalten nicht ausschliesslich vom Profit gesteuert ist.

10 Die neurologischen Grundlagen dafür, wie sich Menschen in Wettbewerbssituationen entscheiden, erforschen die Neuroökonomien Christian Ruff, Christopher Hill und Zoltan Nagy. In der Videoinstallation, die sie gemeinsam mit AntiNode und Colin Guillemet entwickelten, kam das Belohnungszentrum des Gehirns als zentraler Akteur ins Spiel.

Die verschiedenen Motive für nachhaltiges Investorenverhalten veranschaulichten die Umweltwissenschaftler Tony Reyhanloo und Philippe Saner. In ihrer Installation mit den Künstlerinnen Prisca Baumann und Michelle Schuhmacher wurde deutlich, dass man auf dem Spielfeld grosser Investitionen immer Spieler und Spielfigur zugleich ist.

Auf spielerische Art verdienten die Künstlerinnen Rosalie Schweiker und Jo Waterhouse ihr Geld, indem sie Besucherinnen und Besuchern der Ausstellung die Tarotkarten legten. Mit dem Erfinden einer plausiblen Zukunft thematisierten sie zugleich die Frage, womit Künstlerinnen und Künstler Geld verdienen (können). Die Fähigkeit gute Geschichten zu erzählen gehört auch zu den Schlüsselkompetenzen von Finanzanalysten, wie der Ethnologe Stefan Leins zeigen konnte.

Der Erfolg eines Medienprodukts beruht dagegen nicht nur auf gut recherchierten Geschichten, wie die Medienwissenschaftlerinnen und Medienwissenschaftler im Team von Isabelle Krebs und Marcel Verhoeven demonstrierten. Zitate aus ihren Forschungsinterviews liefen in der Ausstellung wie Breaking News über einen LED-Ticker.

There is no clear substitute for happiness, health, and fairness. Money, by contrast, can purportedly be exchanged for anything. The prospect of its endless possibilities is seductive. In a live experiment as part of the exhibit, Sascha Behnk, Per Schmid, and Alexander F. Wagner from the Department of Banking and Finance demonstrated that economic behavior is not only motivated by profit.

Neuroeconomists Christian Ruff, Christopher Hill and Zoltan Nagy investigated the neurological basis for how people make decisions in a competitive situation. In the video installation, developed together with AntiNode and Colin Guillemet, the reward system of the brain became a central player in the game.

The various motives for sustainable investor behavior were visualized by two environmental scientists, Tony Reyhanloo and Philippe Saner. Their installation, in artistic collaboration with Prisca Baumann and Michelle Schuhmacher, made it clear that on the playing field of large investments one is always both a player and a pawn.

Artists Rosalie Schweiker and Jo Waterhouse earned their money in a playful way by reading tarot cards for visitors of the exhibit. With the creation of a plausible future they also addressed the question of how artists (can) earn money. The ability to tell good stories is also one of the core competencies of financial analysts, as shown by ethnologist Stefan Leins.

The success of media products in contrast is not only based on well-researched stories, as the team led by Isabelle Krebs and Marcel Verhoeven at the Institute of Mass Communication and Media Research demonstrated. The installation presented quotes from the interviews in breaking-news format using an LED ticker display.

Glück Happiness

Glück ist selten an Geld gebunden. So stellt sich bei einer Tätigkeit die Befriedigung meist unabhängig von ihrer finanziellen Entlohnung ein. Die Psychologin Anja Lehmann hat beispielsweise festgestellt, dass Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr ihr Leben oftmals als sinnerfüllter wahrnehmen als Berufsfeuerwehrleute.

Niklas Nitschke und Vadim Zakharov bewegen sich mit ihren künstlerischen Interventionen im abgelegenen Brandenburg. Mit ihren «Visitationen» des wirtschaftlich und kulturell randständigen Oder-Neiße-Grenzgebietes zwischen Polen und Deutschland entwickelten sie eine eigene künstlerische Methodik, Glück zu erzeugen – eine ganz wörtlich verstandene Glückserfahrung, die sie in der Ausstellung «Transactions» im reichen Zürich zum Kauf anboten: mit Geld-zurück-Garantie, falls sich das Glück bei den Kunden nicht einstellen sollte.

Eine sehr unmittelbare Glückserfahrung erschloss sich den Besucherinnen und Besuchern in der Klanginstallation von Fritz Hauser. Über Monate sammelte er

Happiness is not necessarily dependent on money. In this sense, job satisfaction is mostly independent of financial reward. Psychologist Anja Lehmann has for example found that members of volunteer fire brigades often have a greater sense of fulfillment than do professional firefighters.

Niklas Nitschke and Vadim Zakharov have brought their artistic intervention to peripheral Brandenburg. With their "visitations" of the culturally and economically marginalized Oder-Neisse region at the border of Germany and Poland, they are developing their own artistic method of creating happiness – a feeling of happiness to be taken literally, which they offered for sale at the exhibit "Transactions" in rich Zurich: with a money-back guarantee if the customer does not gain happiness.

Visitors of the sound installation of Fritz Hauser developed a very immediate feeling of happiness. He gathered sounds of academic research work over months in various laboratories of the University of Zurich. In cooperation with stage designer Regula

11



Niklas Nitschke und Vadim Zakharov: "Two local artists sell happiness in Brandenburg" (2016)



Richard Ibghy & Marilou Lemmens: "Organization Chart of the Enterprise" (2016)

in den verschiedenen Labors der Universität Zürich Geräusche, die bei der akademischen Forschungsarbeit entstehen. In Zusammenarbeit mit der Bühnenbildnerin Regula Zuber entstand eine begehbare Rauminstallation mit einem faszinierend vielschichtigen Hör-Universum – eine Gegenwelt zum Klischee des abgeschiedenen und stillen Forscherdaseins.

Der Künstler Haseeb Ahmed und die Philosophin und Japanologin Elena Louisa Lange näherten sich mit ihrer Installation dem Phänomen des Warenfetisch an. Von Karl Marx' Fetisch-Begriff ausgehend führten sie die wohlklingenden Labels auf Nahrungsmittelverpackungen vor.

Zuber, a walkable room installation was created with a fascinating and multifaceted aural universe – a counter-world to the cliché of the secluded, quiet life as a researcher.

With their installation, artist Haseeb Ahmed and philosopher/japanologist Elena Louisa Lange approached the phenomenon of commodity fetishism. Using Karl Marx's theory of fetishism as a starting point, they showed the nice labels on packaged foods.

Gesundheit

Health

Arbeit kann erfüllen und Spass machen, aber sie kann auch überlasten, erschöpfen und krank machen. Diese zwei Seiten der Arbeit untersuchten Georg Bauer, Rebecca Brauchli und Gregor Jenny vom Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention. In ihrer Installation mit der Bühnenbildnerin Prisca Baumann prallten die beiden Seiten kontinuierlich aufeinander.

Neben den sozialen und psychologischen Faktoren wirken sich auch die körperlichen Anforderungen der Arbeit auf die Gesundheit aus. So können nicht nur Menschen, sondern auch Hunde einen Bandscheibenvorfall erleiden, wenn sie zu viel arbeiten und dabei körperlich entsprechend beansprucht werden, wie Luc Smolders in seiner Forschung zeigt. Das Künstlerduo Pause ohne Ende reagierte darauf in ihrer Installation «Overworked Dog» mit einer augenzwinkernden Kapitalismuskritik.

Studien zur Gesundheit am Arbeitsplatz sehen sich grundsätzlich dem Verdacht ausgesetzt, nicht das Wohl der Arbeitenden, sondern die Effizienz des Betriebs im Auge zu haben: Seine Effizienz kann dank einer robusten Gesundheit der Arbeitnehmenden weiter gesteigert werden. Jedoch zeigt ein Blick zurück ins Psychologische Laboratorium der Universität Zürich um 1900, dass Forschung zu Bewegungsabläufen, Wahrnehmung und geistiger Arbeit durchaus einen reformatorischen Anspruch haben kann. Im Nebenraum wurden die Besucherinnen und Besucher mit Stiegers Möbel-Skulpturen konfrontiert, die sich fast trotziger ihrer Nutzung verweigern.

Work can be fulfilling and enjoyable, but it can also overburden, exhaust and result in illness. Georg Bauer, Rebecca Brauchli, and Gregor Jenny from the Epidemiology, Biostatistics and Prevention Institute examine these two sides of work. In cooperation with stage designer Prisca Baumann, the two sides constantly came into collision in their installation.

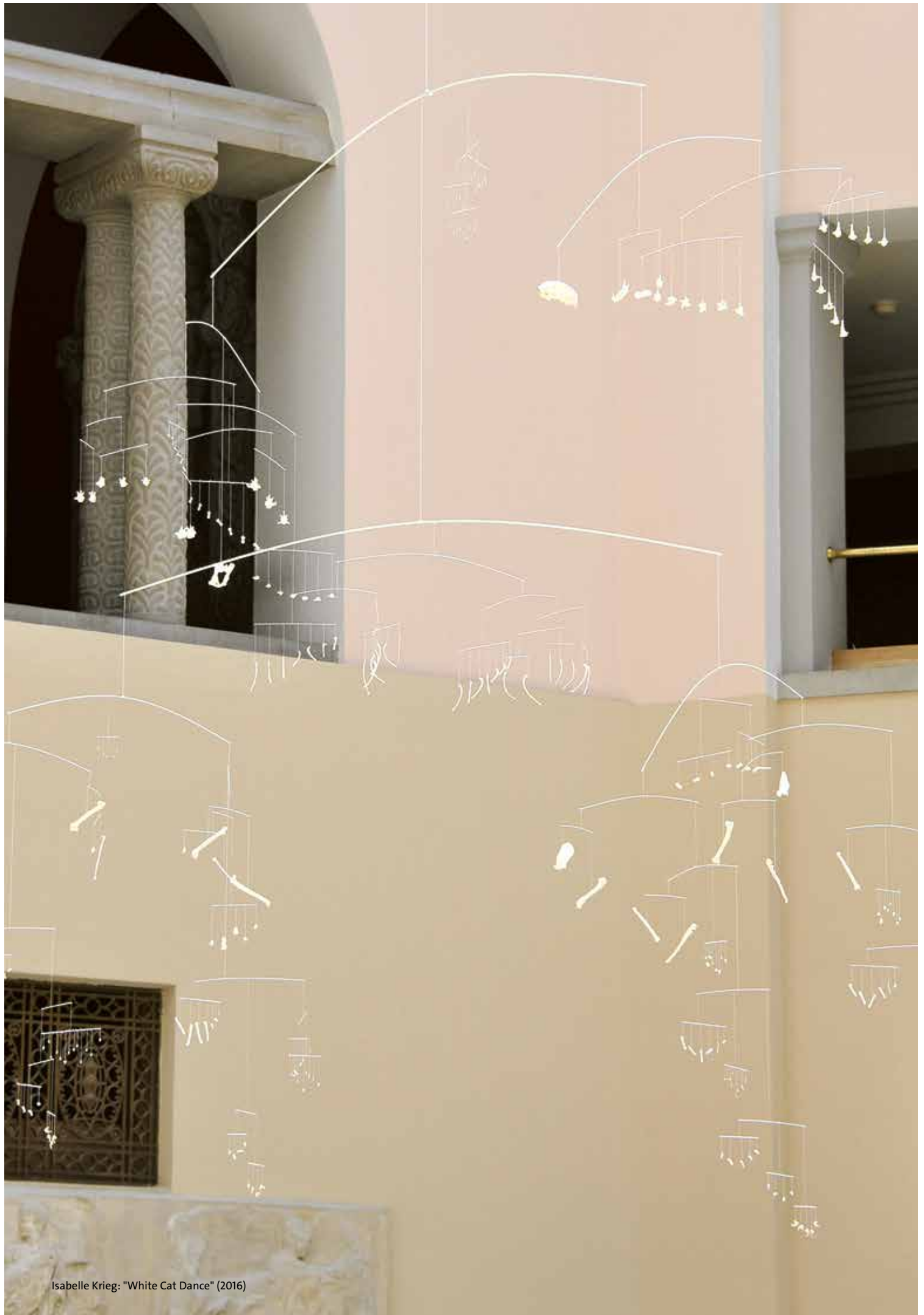
Beside the social and psychological factors, the physical demand of work also takes its toll on health. Not only people, but also dogs can suffer from a slipped disc if they work too much and are thereby physically overburdened, as Luc Smolders shows in his research. The artist duo "Pause ohne Ende" reacted to this with their installation "Overworked Dog," with a light critique of capitalism.

Studies on health at the workplace are often skeptically received as being more interested in the prospect of robustly healthy workers boosting a business's productivity than in the well-being of the employees themselves: its efficiency can be further increased thanks to the robust health of its employees. Yet a look back at the University of Zurich's psychology laboratory around 1900 shows that research on ergonomics, perception, and intellectual work can definitely be informed by a desire to reform. In an adjoining room visitors were confronted with Stieger's furniture sculptures, which almost defiantly refused to be conceived in terms of functionality.

13



Walk-through sound installation "Sound of Science" by Fritz Hauser and Regula Zuber (2016)



Isabelle Krieg: "White Cat Dance" (2016)

Gerechtigkeit

Fairness

Stärken gerechte Rahmenbedingungen die Wirtschaft als Ganzes? Marianthe Stavridou und Sumon Vangchuay zeigten auf, wie sich eine Verbesserung von wirtschaftlichen Rechten für Flüchtlinge auch positiv auf die Gesamtwirtschaft auswirken würde. Nicola Müller wiederum plädierte für einen besseren juristischen Schutz von Whistleblowern, wenn sie Verfehlungen und Ungerechtigkeiten in Unternehmen aufdecken. Die widerstreitenden und juristisch schwer zu vereinbarenden Ansprüche – auf der einen Seite das Geheimhaltungsrecht des Arbeitgebers, auf der anderen die Meinungsfreiheit des Arbeitnehmers – wurden in der Installation von Priska Baumann in ein schmerzhaft grelles Licht gerückt.

Die Geographin Alice Kern führte den Besucherinnen und Besuchern in ihrer Installation «Steineklopfen» ganz unmittelbar vor Augen, welche harte Tagelohnarbeit viele Vedda-Familien in Sri Lanka für ihren Lebensunterhalt verrichten. Ein völlig ungelöstes Problem bleibt neokoloniale Diskriminierung. So zeigte Stephan Hochleithner, wie die Verdrängung traditioneller Strukturen im Kongo für gewaltsam Vertriebene zu einer lebensbedrohenden Gefahr wird, da sie in sklavenähnliche Ausbeutung geraten.

Die Perspektiven und Handlungsspielräume der (ehemals) Kolonisierten rückten Studio CAMP in ihrem Video «From Gulf to Gulf to Gulf» und Lea Pfäffli in der Dokumentation einer historischen Grönlandexpedition in den Mittelpunkt.

Do fair conditions strengthen the economy as a whole? Marianthe Stavridou and Sumon Vangchuay demonstrated how improving economic rights for refugees would have a positive impact on the overall economy. Nicola Müller, for his part, advocated better legal protection for whistleblowers who expose unfairness and misconduct in their organizations. The conflicting and challenging legal demands – on the one hand the employer's right to confidentiality and on the other hand the employee's freedom of expression – were illuminated with painfully glaring light in Priska Baumann's installation.

In her installation "Breaking Rocks," Alice Kern from the Department of Geography enabled visitors to gain an immediate sense of the hard daily work with which many Vedda families in Sri Lanka earn their living. A completely unsolved problem is posed by neocolonial discrimination. In his work, Stephan Hochleithner showed how disregard for traditional structures in the Congo has led persons displaced by violence to be exploited under slave-like conditions and thereby put into mortal danger.

The perspectives and scopes of action of those (formerly) colonized were brought into limelight in Studio CAMP's film "From Gulf to Gulf to Gulf" and Lea Pfäffli's documentation on a historic expedition to Greenland.

15



Installation showing the working conditions of multiple displaced persons in the Congo (detail view). A cooperation between geographer Stephan Hochleithner and the artist Michela Flück.

Mobilität in der Wissenschaft – Auslandserfahrung um jeden Preis?

16

In vielen Berufen sind Lehr- und Wanderjahre, wie in Goethes Geschichten von Wilhelm Meister, üblich. Auch junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler müssen, obwohl sie schon Spezialisten ihres Fachgebietes sind, auf Wanderschaft gehen. Auslandsaufenthalte werden von ihnen eingefordert, wenn sie später erfolgreich Forschungsgelder einwerben oder Aussicht auf eine Professur haben wollen. Obschon diese Ortswechsel oft im Rahmen einer zeitlich befristeten und bescheiden vergüteten Anstellung stattfinden und zu meist noch in die Zeit der Familiengründung fallen, nehmen Nachwuchsforschende sie in Kauf.

Die Wissenschaft lebt vom intensiven Austausch ihrer Ergebnisse auch über Landesgrenzen hinweg. Viele Forschende ziehen im Laufe ihrer Karriere mehrfach und für längere Zeit ins Ausland. Gerade zu Beginn einer Forschungslaufbahn stehen Auslandsaufenthalte an. Sie gelten als der Teil einer Karriere, welcher besonders stark die Persönlichkeit prägt, und sie werden als Exzellenzkriterium wahrgenommen. Man verlässt die

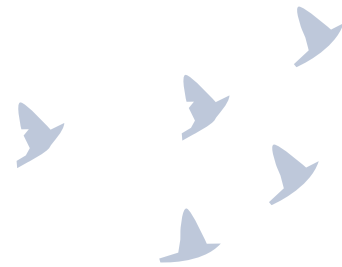
gewohnte Wissenschaftskultur, knüpft neue berufliche Netzwerke, eignet sich interkulturelle Kompetenz an und erweitert ganz allgemein den Horizont. Zudem hilft der häufige Ortswechsel des wissenschaftlichen Nachwuchses den Hochschulen, das Wissen zirkulieren zu lassen. So hat bei der Bewerbung um die prestigeträchtigen Fördergelder des Europäischen Forschungsrates nur eine Chance, wer auf seinem Lebenslauf längere Forschungsstationen im Ausland nachweisen kann.

Dieser Anspruch, auf dem internationalen Wissenschaftsparkett präsent zu sein, übt beträchtlichen Druck auf Nachwuchsforschende aus – dennoch wird er bisher wenig hinterfragt. Helmut Schwarz, Präsident der Alexander von Humboldt Stiftung, fasste es anlässlich des Neujahrsempfangs der Stiftung 2016 so zusammen: „Junge Talente heute sind extrem mobil, sie sind oft glänzend ausgebildet, vielleicht besser als je zuvor. Vermutlich hatte auch keine Generation vor ihnen solche Chancen – und stand gleichzeitig unter einem so hohen Druck wie es heute allzu oft der Fall ist.“ In den letzten

Anlässlich der Jahresveranstaltung des Graduate Campus wurde die Frage «Mobilität um jeden Preis?» kritisch diskutiert.



Vertretungen der Postdocs, des SNF und der Professorenschaft auf dem GRC-Podium



Jahren wurden an den Hochschulen und in der Presse immer wieder die kurzen und schlecht bezahlten Arbeitsverträge sowie mangelnde Langzeitperspektiven diskutiert. Dass man unter diesen diffizilen Bedingungen auch noch mehrmonatige Auslandsaufenthalte organisieren muss, wird bisher nur zurückhaltend thematisiert.

Betroffene Postdocs melden Kritik an, z.B. auf dem Wissenschaftsportal euroscientist.com oder in der Zeitschrift *RosaRot*. Sie sprechen von unsicheren Perspektiven, häufigem Wohnortwechsel, sozialer Zerrissenheit und finanziellen Opfern. Die Eltern unter den Forscherinnen und Wissenschaftlern klagen, die Vereinbarkeit von Wissenschaftsberuf und Elternschaft werde durch Mobilität noch schwieriger. Gute Lösungen für jedes Familienmitglied zu finden, etwa eine berufliche Option für den Partner und eine passende Schule für die Kinder, kostet Kräfte. Dann muss noch ein neues Zuhause gefunden und der Umzug organisiert werden. Der mit diesen Anforderungen verbundene Stress zusammen mit der unklaren Zukunftsperspektive legt für viele einen Ausstieg aus der akademischen Karriere nahe. Der Traumjob Wissenschaft ist, so mahnt Helmut Schwarz in seiner Neujahrsansprache, in Gefahr.

Vereinzelt wird auch argumentiert, Mobilität sei als Teil des akademischen Lebensstils anzusehen. Wenn man das nicht möge, solle man sich nach einem anderen Karriereweg umsehen. Man kann allerdings behaupten: Gewisse Schwächen unseres Wissenschaftssystems werden zementiert, indem man Mobilität für alle rigoros einfordert. Mobilität ist Mitverursacherin der sogenannten leaky pipeline – damit ist der auf höheren Karrierestufen immer weiter abnehmende Frauenanteil in der Akademie gemeint. Eine Untersuchung zum «Arbeitsmarkterfordernis Mobilität» (Andrea S. Dauber, 2012) weist darauf hin, dass der Druck, beruflich mobil zu sein, einen traditionalisierenden Effekt auf die Arbeitsteilung in Paarbeziehungen hat. Ist der Mann mobil, kehrt das Paar demnach zu einer traditionellen Arbeitsteilung zurück, wobei der Mann vollzeitnah arbeitet und für das Haupteinkommen verantwortlich ist. Die Frau steckt in der Karriere zurück, um beruflich bedingte Ortswechsel mit dem Familienleben vereinbar zu machen. Im umgekehrten Fall ist allerdings nicht zu beobachten, dass der Mann sein Arbeitspensum reduziert, um Stress und Mehraufwand aufzufangen, wenn die Frau beruflich mobil sein muss. Akademikerinnen

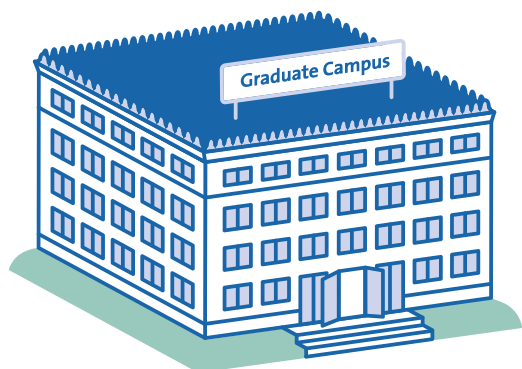
heiraten häufig einen Partner auf beruflicher Augenhöhe. Für sie dürfte diese ungünstige Situation demnach besonders häufig eintreten. Die leaky pipeline lässt sich also auch damit erklären, dass die von Mobilität ausgehenden Ungleichheitsprozesse hinderlich für weibliche Wissenschaftskarrieren sind.

Wiegen die im Ausland gewonnenen Kontakte und Erkenntnisse einen gewissen Stress und Mehraufwand im Allgemeinen auf? Wie positiv beurteilen die Nachwuchsforschenden den Effekt längerer Auslandsaufenthalte auf die eigene Karriere? Eine 2005 erschienene Studie (Göran Melin: *The dark side of mobility*) gibt an, dass die befragten schwedischen Postdocs den Effekt eigener Mobilität im Rückblick überwiegend positiv einschätzten. Bis zu einem Fünftel des Nachwuchses fühlte sich jedoch in der Karriere zurückgeworfen. Diese negative Beurteilung hing vor allem mit Schwierigkeiten zusammen, nach der Rückkehr wieder an das alte Netzwerk anzuknüpfen und das erworbene Wissen zu teilen.

Die Lehr- und Wanderjahre junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler scheinen ein unentbehrliches Element der Forschungswelt zu sein. Es gibt jedoch gute Argumente dafür, über Alternativen nachzudenken. Die Lebenswelt unserer Schüler und Studentinnen ist heute bereits viel internationaler, als sie es noch in der letzten Generation war, auch dank Schüleraustausch und Erasmusstipendien. Vielleicht lässt sich der wissenschaftliche Austausch auf Doktorats- und Postdocstufe kürzer, flexibler und damit sozial verträglicher gestalten? Und die Hochschulen sollten noch mehr tun, um Forschenden zu Beginn eines Forschungsaufenthaltes und danach die Integration zu erleichtern. Auf diese Weise würden, um noch einmal Helmut Schwarz zu zitieren, Kinder auch weiterhin Astronaut, Ärztin, oder Erfinder als Berufswunsch angeben – und damit vom Beruf einer Wissenschaftlerin oder eines Wissenschaftlers träumen. Sie werden dann gerne für ihren Traumberuf auf Reisen gehen. Und bei ihrer Rückkehr neuerworbenes Wissen weitergeben.

Dr. Birte Lembke-Ibold, GRC

Mobility in academia – international experience at any cost?



18

Years of apprenticeship and travels, as in Goethe's stories of Wilhelm Meister, are common in many career fields. Young researchers must also go on travels, even though they are already experts in their subject area. Stays abroad are demanded of them if they would like to successfully acquire research funds or have the prospect of a professorship. This change of location often takes place in the context of a short-term contract and a modest salary; oftentimes also during a time when many are starting a family. Junior researchers nevertheless take on this challenge.

Academia thrives on the exchange of results beyond borders. Many researchers go abroad multiple times and for longer stays abroad during their career. Especially at the start of an academic career track it is essentially expected that junior researchers go abroad. Gaining international experience is considered to be a part of a career, significant in shaping character, and is perceived as a criteria for excellence. One leaves a familiar academic setting, establishes professional contacts, gains intercultural competencies and generally expands one's horizon. A frequent change in location of junior researchers furthermore helps institutions of higher learning to circulate knowledge. Thus only those with extensive stays abroad on their résumé have a chance when applying for prestigious research funds, among others of the European Research Council.

This requirement to be active in the international academic arena exerts considerable pressure on junior researchers – and yet so far it is seldom questioned. Helmut Schwarz, President of the Alexander von Humboldt Foundation, summarized it on the occasion of the New Year's reception of the foundation in 2016: "Young talents are extremely mobile today. They are often exceptionally well trained, perhaps better than ever before.

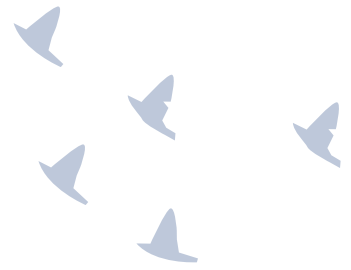
Also, presumably no generation before this one has had such opportunities or was at the same time subject to such high pressure."

In recent years, limited and poorly paid work contracts as well as a lack of long-term perspectives have regularly been subject to discussion at institutions of higher learning and in the media. The fact that one also has to organize longer stays abroad despite these difficult circumstances has so far only been addressed cautiously.

Affected postdocs voice their criticism, among other places, on academic platforms such as euroscientist.com or in student newspapers. They talk about uncertain prospects, frequent changes of location, social fragmentation and financial sacrifices. Researchers with children complain that combining an academic career and parenthood is made even more difficult through the demand for mobility. Finding a good solution for every family member, such as a career option for one's partner or a suitable school for the children, can be a consuming task. And then one still has to find a new home and organize the move. The stress from these demands together with unclear prospects for the future force many to abandon their academic career track. The dream job as a researcher may, according to Helmut Schwarz, be in danger.

Occasionally it is argued that mobility should be seen as a part of academic life. If one does not like it, then one should consider a different career path. One can however argue: certain weaknesses of our academic system are being cemented in that mobility is rigorously demanded of everyone. Mobility is a contributor to the so-called leaky pipeline – meant is the ever-decreasing percentage of women in higher career levels of academia.

Certain research on labor market needs of mobility (Andrea S. Dauber, "Arbeitsmarkterfordernis Mobilität," 2012) indicates that the career pressure to be mobile has a traditionalizing effect on the division of labor among couples. If the man is mobile, then the couple is thereby going back to a traditional division of labor whereby the man works close to full time and is responsible for earning the main income. The woman puts her career aspirations aside in order to make a job-based change in location compatible with family life. Conversely, however, it has not been observed that men reduce their workload in order to compensate for more stress and extra effort in the case that a woman must be mobile in her career.



Academics often marry a partner with a similar vocation. Unfavorable situations as above are likely in such circumstances. The leaky pipeline can thus also be explained through the inequalities arising from mobility which hinder the academic careers of women.

Do the contacts and insights gained through going abroad generally outweigh a certain amount of stress and extra effort? How is the effect of longer stays abroad evaluated by junior researchers in light of their own careers? A 2005 study (Göran Melin: The dark side of mobility) states that the surveyed Swedish postdocs gave an overall positive evaluation of mobility in hindsight of their own experiences. Yet one fifth of junior researchers felt they had been set back in their career. These negative judgments were particularly associated with the difficulty of connecting with the old network upon return from abroad and the sharing of gained knowledge.

The years of apprenticeship and travels of young researchers seem to be an indispensable element of the research world. There are however good reasons to think about alternatives. The living environment of our school children and students is already much more international today in comparison to past generations, thanks also to student exchanges and Erasmus grants. Perhaps the duration of academic exchange on the doctoral and postdoctoral level can be made shorter and more flexible and thereby also more socially compatible? And institutions of higher learning should do more to help researchers with integration before and after a research stay abroad. In this way, to once again quote Helmut Schwarz, children can continue to choose being an astronaut, doctor or inventor as their dream job – and continue to dream of a career as a researcher. They will then enjoy going on travels for their dream job, and pass on the newly gained insights on their return.

19

Dr. Birte Lembke-Ibold, GRC



During the GRC Annual Ceremony the question "Mobility at any cost?" was critically debated.

Three distinguished junior researchers of UZH were presented with Mercator Awards during the Annual Ceremony 2016.

Mercator Awards für Nachwuchsforschende 2016

Mercator Awards for junior researchers 2016

Wir freuen uns, dass wir 2016 die Mercator Awards an die Medienpsychologin Sarah Genner, die Rechtswissenschaftlerin Gabriela Medici und den Neurowissenschaftler Uli Herrmann verleihen konnten. Die Preise werden in den Bereichen Geistes- und Sozialwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie Medizin und Naturwissenschaften vergeben. Die mit je 5000 Franken dotierten Mercator Awards werden jährlich für innovative Arbeiten von Doktorierenden und Postdoktorierenden der UZH verliehen. Die Arbeiten müssen von erstklassiger wissenschaftlicher Qualität, inter- oder transdisziplinär angelegt und von gesellschaftlicher Relevanz sein. Der Graduate Campus verleiht die Preise jeweils anlässlich der öffentlichen Jahresveranstaltung und erstellt ein Videoportrait der einzelnen Preisträgerinnen und Preisträger, welches an der Preisverleihung gezeigt wird (→ www.grc.uzh.ch > ausstellen > Filme). Adrian Ritter, Redaktor UZH News, stellt im Folgenden die prämierten Forschungsprojekte vor.

We are delighted that we could distinguish the research achievements of media psychologist Sarah Genner, jurist Gabriela Medici, and neuroscientist Uli Herrmann with Mercator Awards in 2016. The awards are given in the areas of Arts and Social Science, Law and Economics, as well as Medicine and Science. Every year, the Mercator Awards, each endowed with 5000 Swiss francs, are awarded for the innovative work of PhD candidates and postdocs at UZH. The work has to be of first-class scientific quality, with an inter- or transdisciplinary focus, and of social relevance. Graduate Campus bestows these awards during its public annual ceremony and produces video portraits of the awardees, which are shown during the awards ceremony (→ www.grc.uzh.ch > outreach > films). Below, Adrian Ritter, editor of UZH News, introduces the projects of the award winners.

Ausgezeichnete Dissertationen

Excellent dissertations

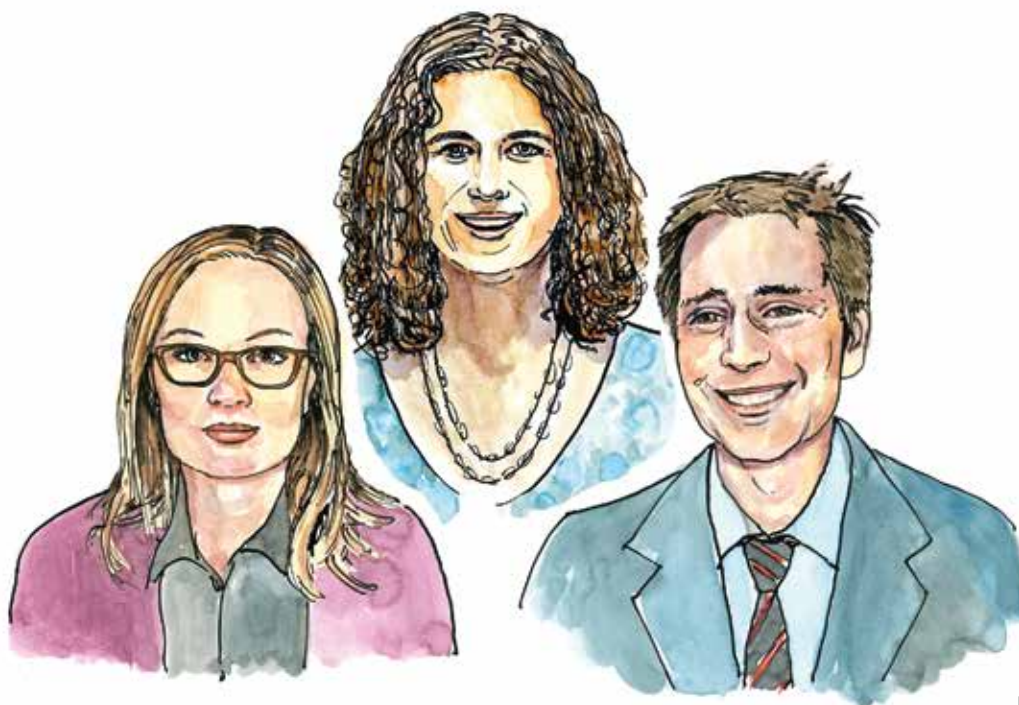


Illustration: Tom Reed

Gabriela Medici, Sarah Genner und Uli Herrmann wurden für ihre Dissertationen mit den Mercator Awards 2016 ausgezeichnet. Sie haben sich mit der Rechtssituation ausländischer Pflegehilfen, der permanenten digitalen Verfügbarkeit und mit der Suche nach einem Wirkstoff gegen Prionenkrankheiten beschäftigt.

The dissertations of Gabriela Medici, Sarah Genner and Uli Herrmann have been distinguished with Mercator Awards 2016. They dealt with the legal situation of foreign caregivers, constant online connectivity and the search for a substance effective against prion diseases.

Arbeitsbedingungen von Care-Migrantinnen

In den Medien werden sie wahlweise als «Engel aus dem Osten» oder «Dumpingpflegerinnen» bezeichnet. Klar ist: Care-Migrantinnen sind von Diskriminierung betroffen, weil das Schweizer Arbeitsrecht nicht für die Arbeit in Privathaushalten gilt. Der Bundesrat hat in einem Bericht die prekären Lebens- und Arbeitsbedingungen anerkannt. Die Bundesverwaltung hat jetzt die Aufgabe, bis Ende 2016 mögliche Verbesserungen der rechtlichen Rahmenbedingungen auszuarbeiten. Die Dissertation der Rechtswissenschaftlerin Gabriela Medici zeigt, wie das möglich ist. So lässt sich aus den in der Bundesverfassung verankerten Menschenrechten beispielsweise die Pflicht des Staates ableiten, eine minimale Regulierung von Arbeitszeiten zu treffen und diese durchzusetzen. Mit ihrer in Buchform erschienen Arbeit hat Gabriela Medici die relevanten verfassungs- und völkerrechtlichen Leitplanken für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Care-Migrantinnen aufgezeigt.

Working conditions of migrant caregivers

In the Swiss media they are either called 'Angels from the East (Engel aus dem Osten)' or 'low-wage caregivers (Dumpingpflegerinnen)'. Migrant caregivers are affected by discrimination because Swiss employment law does not cover work in private households. The Federal Council has recognized the precarious living and working conditions in a report. The Federal Administration is now tasked with preparing potential solutions for improving the basic legal conditions by the end of 2016. The dissertation of legal scholar Gabriela Medici shows how this is possible. The obligations of the state can be derived from human rights anchored in the Federal Constitution to decide and execute minimal regulation of working hours. With her work, now published as a book, Gabriela Medici has provided the relevant constitutional and legal guidelines concerning human rights for improving the working conditions of migrant caregivers.



Filme online anzuschauen unter → www.grc.uzh.ch > ausstellen

Films can be viewed online at → www.grc.uzh.ch/en.html > outreach

Digital präsent

Mailen, surfen und chatten – welche Auswirkungen hat die zunehmende digitale Vernetzung auf Mensch und Gesellschaft? Diese Frage hat Sarah Genner in ihrer Dissertation am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der UZH untersucht. Ihr Anliegen war es, eine differenzierte Einschätzung der Vor- und Nachteile des ständigen Onlinezugangs vorzunehmen. Vorteile sieht sie etwa bei der Möglichkeit, Daten über den eigenen Gesundheitszustand zu erheben (Gesundheitstracking) und beim einfacheren Zugang zum globalen Wissen. Herausforderungen ortet sie vor allem beim Datenschutz, der digitalen Ablenkung und der Gefahr von Burnouts.

Ein Anliegen ihrer Dissertation war es auch, online versus offline genauer und zeitgemässer zu definieren – nämlich als Kontinuum. Dazu entwickelte sie eine siebenstufige Skala, die von «unplugged» bis «hyperconnected» reicht. Die Skala bietet ein analytisches Instrument für die Internetforschung wie auch für angewandte Bereiche – wenn es etwa um die digitale Ablenkung geht. Die Dissertation von Sarah Genner ist im VDF-Verlag erschienen und lässt sich gratis als eBook herunterladen.

Digitally present

Emailing, surfing and chatting – what are the consequences of hyper-connectivity for individuals and society? Sarah Genner investigated this question in her dissertation at the UZH Institute of Mass Communication and Media Research. Her objective was to conduct a differentiated assessment of the advantages and disadvantages of constant online access. She sees possible advantages, for example the possibility to track one's own health status (health tracking) and gain easier access to global knowledge. Challenges, according to Genner, are especially found in the area of data security, digital distractions and the danger of burnout.

In her dissertation Sarah Genner was also concerned with defining online versus offline more exactly and up-to-date – namely as a continuum. To this aim she developed a scale of 7 categories, ranging from "unplugged" to "hyperconnected." The scale can be used as an analytical instrument for internet research as well as for applied areas – for example when it comes to digital distractions. Sarah Genner's dissertation was published as an e-book by VDF.



Filme online anzuschauen unter → www.grc.uzh.ch > ausstellen
 Films can be viewed online at → www.grc.uzh.ch/en.html > outreach

Möglicher Wirkstoff gegen Prionen

Mit Gesundheitsrisiken anderer Art befasste sich Uli Herrmann in seiner Dissertation bei Professor Adriano Aguzzi am Institut für Neuropathologie des Universitäts-spitals Zürich. In einem Paper in der Zeitschrift Science Translational Medicine mit Uli Herrmann als Erstautor berichtete die Forschungsgruppe im Sommer 2015 über eine Therapie der Prionenerkrankungen. Dabei ging es um einen neuen Ansatz, infektiöse Prionen unschädlich zu machen. Die Forschenden testeten Polythiophene (luminescent conjugated polythiophenes/LCPs) auf ihre Fähigkeit, infektiöse Prionen im Gehirn von Mäusen zu blockieren.

Die Polythiophene binden sich dabei an die Prionen. So können sich diese nicht mehr vermehren und die Hirnzellen angreifen. Die Forschenden testeten eine Vielzahl von Polythiophenen, um die wirksamste Variante zu bestimmen. Auf dieser Basis entwickelten sie eine optimierte Variante, die noch besser an die Prionen bindet. Der vielversprechendste Stoff verlängerte die Überlebenszeit von prioneninfizierten Mäusen um mehr als 80 Prozent. Die Forschenden um Uli Herrmann und Adriano Aguzzi wollen die Polythiophene jetzt auch als möglichen Wirkstoff für prionenähnliche Erkrankungen wie die Alzheimer- und die Parkinsonkrankheit untersuchen.

Adrian Ritter, Redaktor UZH News

A potential substance against prions

In his dissertation supervised by Professor Adriano Aguzzi at the Institute of Neuropathology of the University Hospital Zurich, Uli Herrmann deals with a different set of health risks. With Uli Herrmann as first author, the research group reported on a therapy for prion diseases in a paper published in the journal Science Translational Medicine in the summer of 2015. The paper focused on a new approach to render the infectious prions harmless. The researchers tested polythiophenes (luminescent conjugated polythiophenes /LCPs) for their ability to block infectious prions in the brains of mice. The polythiophenes thereby bind with prions, so that these can no longer propagate and damage brain cells. The researchers tested a multitude of polythiophenes in order to determine the most effective variant. On this basis they developed an optimized variant that binds even better with prions. The promising compound extended the survival of prion-infected mice by more than 80 percent. Researchers Uli Herrmann and Adriano Aguzzi now also want to investigate whether polythiophenes could be used as a potential substance for prion-like diseases such as Alzheimer's or Parkinson's disease.

Adrian Ritter, Editor UZH News

Zahlen und Fakten

Facts and figures

Veranstaltungen des Graduate Campus 2016

Graduate Campus events in 2016

Öffentliche Anlässe

Public events

Ausstellung «Transactions» im Rahmen der Manifesta 11 (Details zum Rahmenprogramm separat) Exhibit "Transactions" as part of Manifesta 11 (Details on the program in a separate column)	11.06. - 10.07.
Annual Ceremony 2016 "Mobility – a meaningful end in its own right?"	04.06.

Willkommensveranstaltungen Grüezi@UZH

Grüezi@UZH welcome events

Willkommensveranstaltung für Doktorierende und Postdoktorierende der Rechtswissenschaftlichen Fakultät	19.02.
Willkommensveranstaltung für Doktorierende und Postdoktorierende der Theologischen und Philosophischen Fakultät	26.09.
Welcome event for PhD candidates and postdocs at the Faculty of Science, Medicine and Vetsuisse Faculty	21.11.

Informations- und Netzwerkveranstaltungen für Nachwuchsforschende

Information and networking events for junior researchers

Science Trail: "Manifesta – Art & Research"	26.01.
Postdoc Meet Up! "Finding European Funding with EU GrantsAccess"	21.04.
Postdoc Meet Up! «Non universitati sed vitae discimus. Karriereoptionen für GeisteswissenschaftlerInnen»	26.05.
Postdoc Meet Up! "From thesis to book"	15.09.
Zurich Academics Barbecue jointly with VAUZ and AVETH	02.10.
Academic Career Talks: "What does it take to become a professor?"	10.11.

Treffen des Netzwerks Doktoratsprogramme

Meetings of the Network Doctoral Programs

Das Studiendekanat der PhF informiert über die Gründung von Graduiertenschulen an der PhF und das neu gegründete UZH International Scholar Center stellt sich vor	20.05.
Die Psychologische Beratungsstelle UZH/ETHZ stellt sich vor und die Abteilung Studienangebotsentwicklung (SAE) diskutiert mit den Anwesenden über Kennzahlen zur Qualitätssicherung auf der Doktoratsstufe	26.05.
Treffen für Programme mit SUK-Förderung 2012-2016	08.11.
Präsentation der Ergebnisse aus der Umfrage unter Postdocs der Philosophischen Fakultät zu ihrer Laufbahnsituation	14.12.

Veranstaltungen des Graduate Campus im Rahmen des Parallel Events «Transactions»

Graduate Campus events in the context of the Parallel Event "Transactions"

Vernissage: Eröffnungsfeier Manifesta 11 an der UZH Vernissage: Official Opening of Manifesta 11 at UZH	10.06.
---	--------

Vorträge und Podiumsgespräche / Talks and discussions

Arbeitsgespräch Glück	15.06.
Wissenschaft als Beruf	16.06.
Changing Money – Money for Change	19.06.
Forschende Kunst als Beruf	22.06.
Irma Wehrli-Rudin: Die Gläserne Übersetzerin	23.06.
Arbeitsgespräch Gerechtigkeit	24.06.
Ströme und Schichten – Zürich neu verorten!	26.06.
Cash and the Canon: During Artistic Production	29.06.
Arbeitsgespräch Gesundheit	30.06.
Cash and the Canon: After Artistic Production	06.07.
Cash and the Canon: Beyond Artistic Production	08.07.



Performances / Performances

Künstler/innen legen für Sie Tarot-Karten	11.06., 12.06., 19.06., 26.06., 03.07., 10.07.
Glück zu verkaufen im Büro Nitschke/Zakharov	11.06., 12.06., 14.06., 15.06.
Müslüm im Gespräch	01.07.

Filmscreenings / Movie screenings

Studio CAMP "From Gulf to Gulf to Gulf"	16.06.
Studio Prekär: Video-Oper PREKARIA	18.06.

Konzerte / Concerts

Fritz Hauser: "Sound of Science"	12.06., 25.06.
TAIMASHOE	08.07.
Tim & Puma Mimi	10.07.

Führungen / Guided tours

Medienführung	10.06.
Mit den Kuratoren und den Beteiligten (DE/EN)	14.06.
Mit Co-Kuratorin Katharina Weigl	19.06., 27.06., 03.07., 07.07.
Mit Co-Kurator Michael Hiltbrunner	26.06., 09.07.

Familienprogramm / Family program

Museums-Mobil mit Kuverum, offenes Atelier für Kinder und Erwachsene	11.06., 12.06., 03.07., 10.07.
Siebdrucken mit Farbspur für Kinder und Jugendliche	19.06., 26.06.
Origami für Kinder mit Brigitte Forster	25.06.

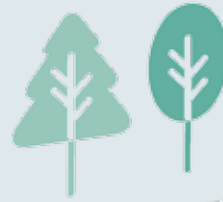
Essen und Trinken / Food and drinks

Collettivo pasta fresca	
Zwei Rore, Erfrischungen und Snacks	
Kelchfamilie in der Gartenlaube, Cocktailbar	
Scappellotto, Sonntagsbrunch	

Projektteam / Project team

Katharina Weigl, Projektleitung und Co-Kuratorin (100%) Project lead and co-curator (100%)
Michael Hiltbrunner, Co-Kurator (60% für 9 Monate) Co-curator (60% for nine months)
Anika Rosen, kuratorische Assistenz im Rahmen eines Praktikums (30% für fünf Monate) Curatorial assistance as part of an internship (30% for five months)
Caspar Türler, Kommunikation (60% für drei Monate) Communication (60% for three months)
Giovanni Bucher, Event Management (60% für einen Monat) Event management (60% for one month)

Wir danken der Abteilung Kommunikation und dem Betriebsdienst für die herausragende Unterstützung.
 We would like to thank the Communications Office and Facility Management City Campus for their outstanding support.



Kursprogramm «Überfachliche Kompetenzen» für Doktorierende 2016

Transferable skills courses for PhD candidates in 2016

26

	Anzahl Kurse Number of courses
Schreibkompetenzen / Writing skills	
Scientific writing in the sciences and medicine	3
Writing skills for social scientists	2
Wissenschaftliches Schreiben in den Geisteswissenschaften	2
Publish or perish: Designing research for publication*	2
Wissenschaftsthemen attraktiv aufbereiten*	1
Präsentieren und Kommunizieren / Presentation and communication skills	
How to give a presentation effectively and persuasively?	2
Überzeugend und kompetent präsentieren	2
Voice training and presentation skills in the sciences and medicine	2
Methodenkompetenzen / Technical skills	
Spass an der Lehre	1
Project management for research	4
Wirtschafts-Know-how	4
Fördermittelakquisition für Forschungsprojekte und Stipendien	2
Job hunting with a PhD*	2
Fit für die Karriere*	1
Hands-on Training in Research Integrity*	1
Scientific publication: discover, manage & disseminate*	1
Sozialkompetenzen / Social skills	
Verhandlungs- und Moderationstechniken	2
Managing conflicts	2
Führungskompetenzen für Doktorierende	2
Leadership skills for doctoral candidates	2
Konflikte erfolgreich bewältigen	1
Negotiating successfully to a win-win result*	2
Selbstkompetenzen / Self-management skills	
Ressourcenorientierte Stressbewältigung	2
Zeit- und Selbstmanagement	2
Time and self-management	2
Resource-focused stress management	2
Arbeitskrisen überwinden und Kreativität fördern*	2
«Überfachliche Kompetenzen» für Postdoktorierende / Transferable skills courses for postdocs 2016	
Successful fund acquisition for researchers	2
Successful proposal writing for researchers	1
Leadership skills for postdocs	2
Project management for successful postdocs	2
Negotiating successfully to a win-win result	2

* neue Kurse seit 2016

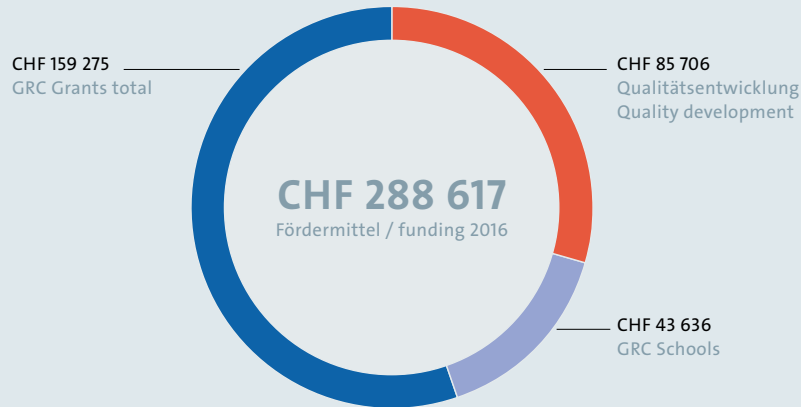
* new courses since 2016

2016 investierte der GRC mehr als CHF 250 000 in die Graduate Campus Kurse in überfachlichen Kompetenzen.

In 2016 more than CHF 250 000 were invested in the Graduate Campus course program.

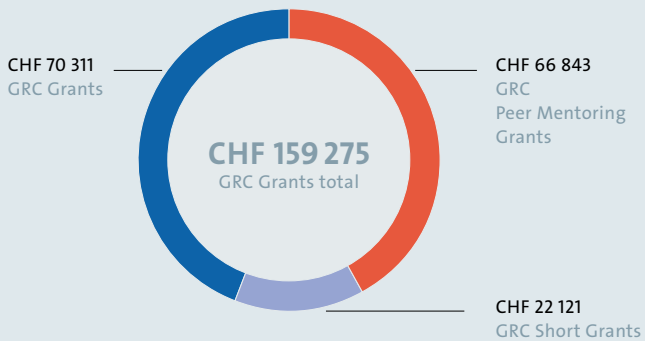
GRC Fördermittel 2016 gesamt

GRC funding total for 2016



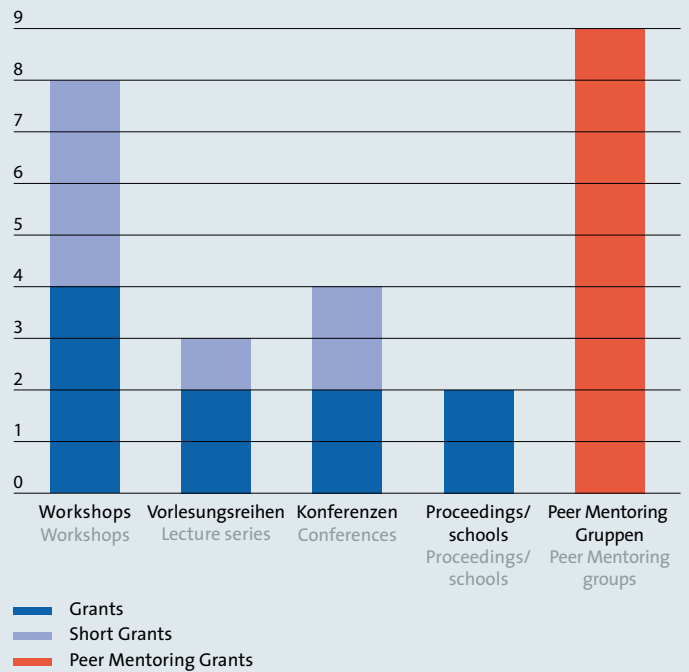
GRC Fördermittel für Nachwuchsforschende

GRC funding for junior researchers



Projektart

Type of project

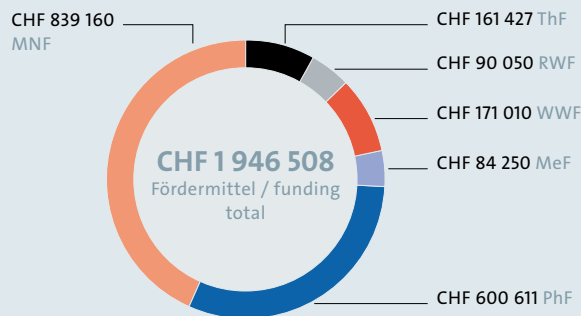


Förderung von Doktoratsprogrammen mit Bundesmitteln Promotion of doctoral programs with federal funds

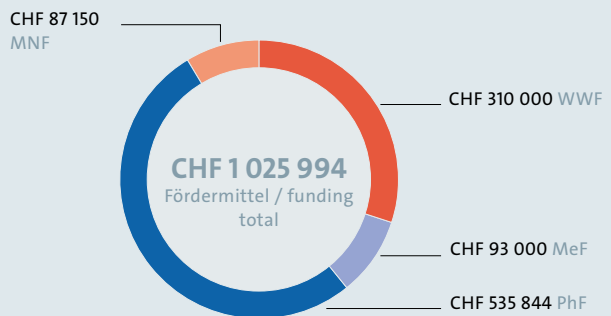
Swissuniversities unterstützt die universitären Hochschulen in der Entwicklung von interuniversitären und interinstitutionellen Doktoratsprogrammen. Die Universitätsleitung hat den Graduate Campus mit der Koordination der Ausschreibung und Vergabe der Fördermittel an der UZH beauftragt. Die Grafiken zeigen das Fördervolumen pro Fakultät, das für die Weiterführung bestehender Angebote (2017/2018) bzw. für den Aufbau neuer Aktivitäten (2017-2020) gesprochen wurde. Insgesamt erhalten 46 Programme Bundesmittel – 36 Programme werden weitergeführt, 10 neue sind entstanden.

Swissuniversities supports universities and institutions of higher education in the development of interuniversity and interinstitutional doctoral programs. The Executive Board of the University mandated Graduate Campus with the coordination of the call for applications and allocation of funds at UZH. The charts below show the amount of funding granted per faculty for the continuation of existing programs (2017/2018) and for the buildup of new activities (2017-2020). A total of 46 programs at UZH receive federal funds – 36 programs are being continued and 10 new programs were initiated.

Fördervolumen pro Fakultät für die Weiterführung bestehender Angebote (2017/2018)
Amount of funding granted per faculty for the continuation of existing programs (2017/2018)



Fördervolumen pro Fakultät für den Aufbau neuer Aktivitäten (2017-2020)
Amount of funding granted per faculty for the buildup of new activities (2017-2020)



- Theologische Fakultät (ThF)
Faculty of Theology
- Rechtswissenschaftliche Fakultät (RWF)
Faculty of Law
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (WWF)
Faculty of Economics, Business
Administration and Information
Technology

- Medizinische Fakultät (MeF)
Faculty of Medicine
- Vetsuisse-Fakultät (VSF)
Vetsuisse-Faculty
- Philosophische Fakultät (PhF)
Faculty of Arts and Social Sciences
- Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (MNF)
Faculty of Science

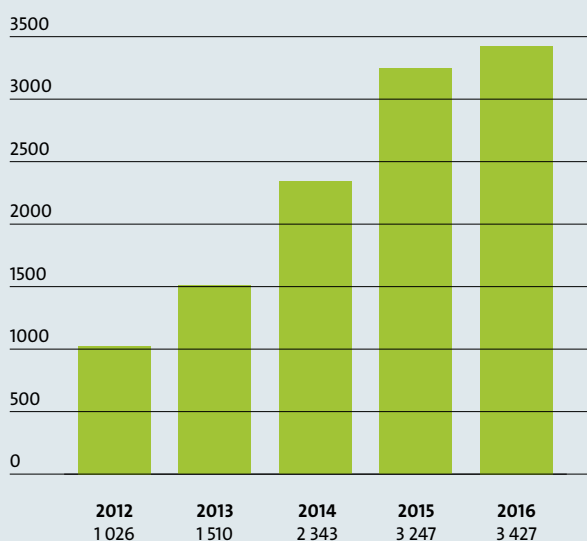
Nachwuchsforschende, die die Angebote des Graduate Campus nutzen* Junior researchers who make use of what the Graduate Campus offers*

Ungefähre Anzahl Nachwuchsforschender, die an einer GRC Veranstaltung teilgenommen haben ¹ Approximate number of junior researchers who participated in a GRC event ¹	1 333
Nachwuchsforschende, die sich für einen Kurs im Bereich der überfachlichen Kompetenzen angemeldet haben ^{1,2} Junior researchers who registered for a transferable skills course ^{1,2}	1 134
Nachwuchsforschende, die einen «GRC Grant» beantragt haben Junior researchers who applied for a GRC Grant	91
Ungefähre Anzahl an teilnehmenden Nachwuchsforschenden an den Aktivitäten der «GRC Grants & Schools» Approximate number of junior researchers participating in the activities of the GRC Grants & Schools	676
Empfängerinnen und Empfänger des GRC Newsletters (nur Doktorierende und Postdocs) ³ Subscribers to the GRC Newsletter (only PhDs and postdocs) ³	3 427
Durchschnittliche Zahl individueller Besucherinnen und Besucher der GRC Homepage pro Monat Average monthly number of unique visitors of the GRC homepage	4 089
Durchschnittliche Zahl individueller Besucherinnen und Besucher der Facebook-Seite pro Monat Average monthly number of unique visitors of the GRC Facebook page	4 070

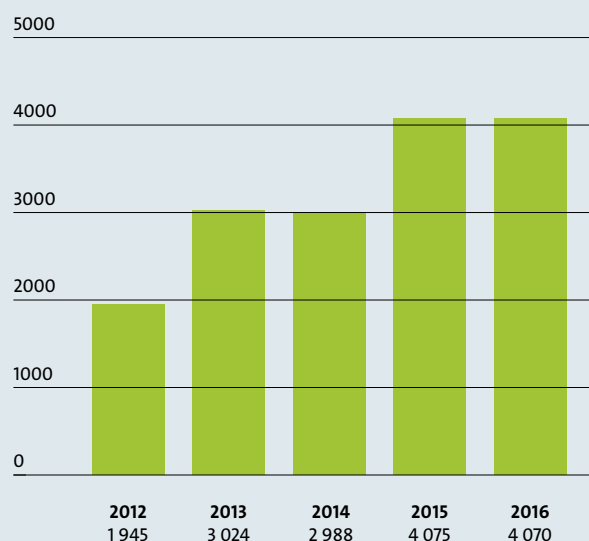
* Inklusive externer Nachwuchsforschender (insbesondere Doktorierende von gemeinsamen Doktoratsprogrammen mit der ETH Zürich)
* Including external junior researchers (in particular PhD candidates from joint doctoral programs with ETH Zurich)

¹ Inklusive Mehrfachbesucher ¹ Including participants who attended several meetings
² Inklusive Personen auf der Warteliste ² Including people registered for the waiting list
³ Verteilerliste Stand Dezember 2016 ³ Number of people on the mailing list in December 2016

Empfängerinnen und Empfänger des GRC Newsletters (nur Doktorierende und Postdocs) Subscribers to the GRC Newsletter (only PhDs and postdocs)



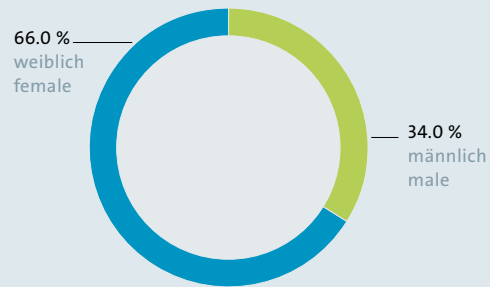
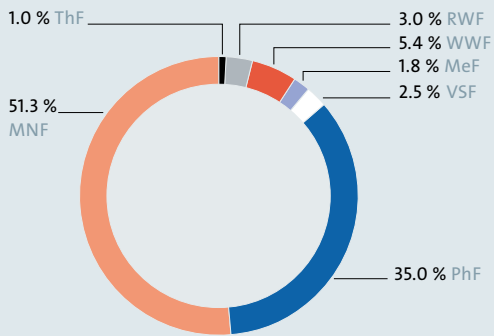
Durchschnittliche Zahl individueller Besucherinnen und Besucher der Facebook-Seite pro Monat Average monthly number of unique visitors of the GRC Facebook page



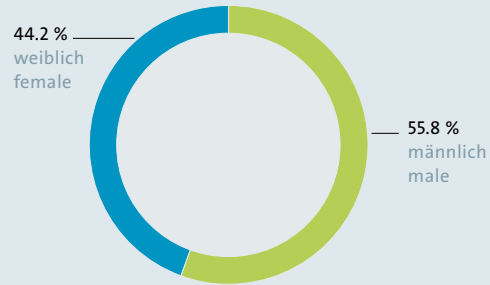
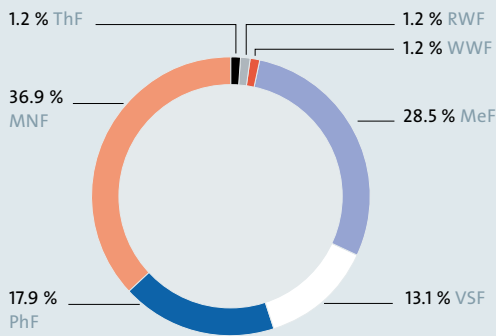
Nachwuchsforschende der UZH, die einen Kurs in überfachlichen Kompetenzen besucht haben*
Junior researchers of UZH who attended a transferable skills course*

Doktorierende
PhD candidates

30



Postdoktorierende
Postdocs



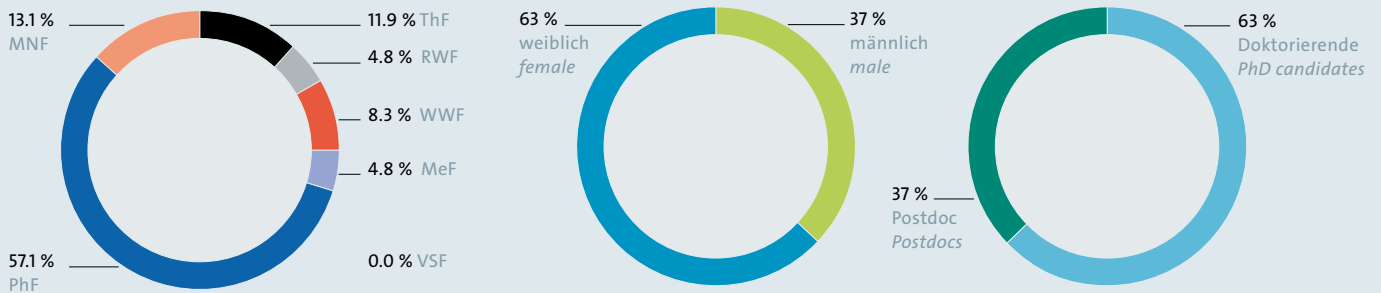
* Auswertung basierend auf den Kursevaluationen der UZH Teilnehmenden (Doktorierende: N=630, Postdoktorierende: N=86)

* Analysis based on the course evaluations completed by participants from UZH (PhD candidates: N=630, postdocs: N=86)

- Theologische Fakultät (ThF)
Faculty of Theology
- Rechtswissenschaftliche Fakultät (RWF)
Faculty of Law
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (WWF)
Faculty of Economics, Business
Administration and Information
Technology
- Medizinische Fakultät (MeF)
Faculty of Medicine
- Vetsuisse-Fakultät (VSF)
Vetsuisse-Faculty
- Philosophische Fakultät (PhF)
Faculty of Arts and Social Sciences
- Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (MNF)
Faculty of Science

Nachwuchsforschende der UZH, die einen GRC Grant beantragt haben*

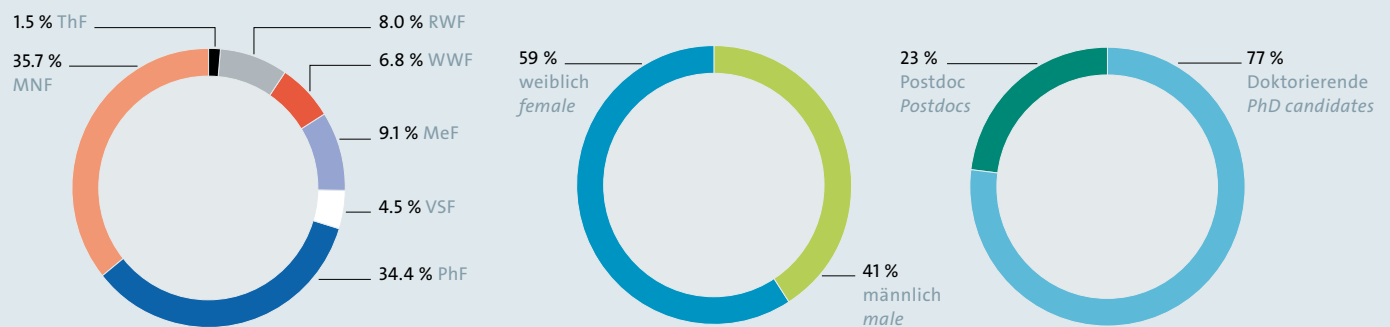
Junior researchers of UZH who applied for a GRC grant*



* Auswertung der antragstellenden Nachwuchsforschenden der UZH (N=91) / Analysis of applying junior researchers from UZH (N=91)

Nachwuchsforschende der UZH, die die GRC Angebote nutzen*

Junior researchers of UZH who make use of what the GRC offers*

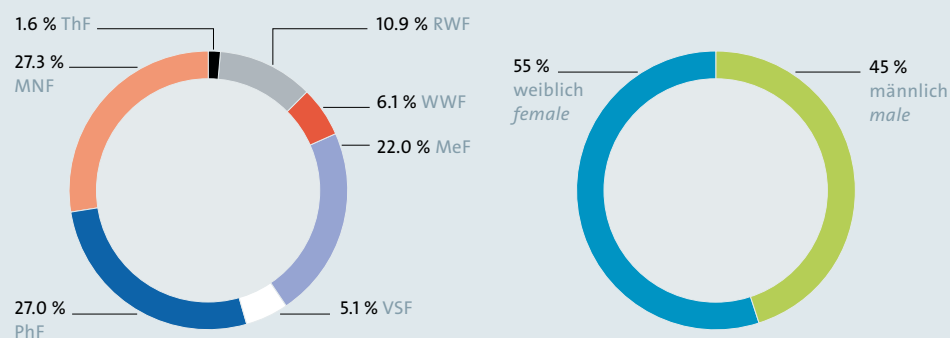


* Auswertung der Nachwuchsforschenden der UZH, die an GRC Veranstaltungen oder Kursen teilgenommen oder den Newsletter abonniert haben (N=3 607)

* Analysis of junior researchers at UZH who participated in a GRC event or course or registered for the GRC Newsletter (N=3 607)

Immatrikulierte Doktorierende der UZH*

Matriculated PhD candidates at UZH*



* Daten Herbstsemester 2016: N=5 291

* Data as of Fall Semester 2016: N=5 291

Medienspiegel

Media reports

Artikelüberschrift / Article title	Publikation publication details
Brücken schlagen und vernetzen	UZH Journal, 2. März 2016
Kreativer und olympischer Geist	UZH Journal, 2. März 2016
Die Parallelaktion. Die Manifesta 11 will auch ein Schaufenster der Zürcher Kultur werden	NZZ, 4. März 2016
Manifesta 11 – «Transactions» zwischen Kunst und Wissenschaft an der UZH (Medienmitteilung)	UZH News, 5. April 2016
Manifesta 11 – «Transactions» zwischen Kunst und Wissenschaft an der UZH	myscience.ch, 5. April 2016
«Transactions» zwischen Kunst und Wissenschaft	UZH News, 5. April 2016
Fritz Hauser erforscht Laborgeräusche	Schweizer Musikzeitung, 6. April 2016
Frühenglisch ist nicht besser	Basler Zeitung, 8. April 2016
Drei Mercator Awards an Nachwuchsforschende der Universität Zürich verliehen	trandisciplinarity.ch, 10. April 2016
Ausgezeichnete Dissertationen	UZH News, 26. April 2016
Den Boden schützen	UZH News, 12. Mai 2016
Brücken vom Hunde- zum Menschenrücken	UZH News, 27. Mai 2016
«Die Arbeit geht uns nicht aus»	UZH Magazin, 27. Mai 2016
Does mobility boost early scientific careers?	euroscientist.com, 1. Juni 2016
Sternstunden der Karriere	UZH News, 1. Juni 2016
Im Kreuzfeuer des Sprachenstreits	Tages-Anzeiger, 3. Juni 2016
UZH wird zum Experimentalraum für Kunst und Wissenschaft	UZH News, 8. Juni 2016
Uni wird zum Experimentalraum für Kunst und Wissenschaft	Stadt-Anzeiger Opfikon Glattbrugg, 9. Juni 2016
Uni wird zum Experimentalraum für Kunst und Wissenschaft	Wochenspiegel, 9. Juni 2016
Satelliten der Manifesta. Ein kleiner Eroberungszug der Kunst	NZZ, 10. Juni 2016
Schaufenster der Zürcher Kultur. Manifesta 11 präsentiert Parallel Events	fotointern.ch, 10. Juni 2016
Spannungsreicher Dialog zwischen Kunst und Wissenschaft	UZH News, 10. Juni 2016
Zwischen Jagen, Steine klopfen und Skypen	UZH News, 10. Juni 2016
Manifeste Symptome eines Kunstsommers	NZZ, 11. Juni 2016
Farbige Eröffnung der Manifesta an der UZH	UZH News, 13. Juni 2016
Karl Marx und die Fairtrade-Banane	UZH News, 16. Juni 2016
Mit Innovation zur Integration	UZH News, 17. Juni 2016
Glück – oder das Geld zurück	NZZ, 20. Juni 2016
Wird man zur Wissenschaft berufen?	UZH News, 20. Juni 2016
Die Manifesta 11 in Zürich	kulturraumverdichtung.de, 22. Juni 2016
Humankapital und Kreativitätszwang	UZH News, 23. Juni 2016
Das Entscheiden entschlüsseln	UZH News, 29. Juni 2016
Zwischen Beruf und Berufung	UZH News, 29. Juni 2016
Ein Schweizerland im arktischen Eis	Tagblatt Zürich, 30. Juni 2016
Die Manifesta kann auch lustig. 70 Jahre nach Churchill macht Müslüm an der Uni Smalltalk	NZZ, 30. Juni 2016
Wie Medienprodukte gelingen	UZH News, 1. Juli 2016
Zwischen Verrat und Heldentum	UZH News, 1. Juli 2016
Klänge wie Hefeteig	WoZ, 4. Juli 2016
Wie Arbeit gesund macht	UZH News, 5. Juli 2016
Finanzanalytiker im Dilemma	UZH News, 6. Juli 2016
«Demokratie oder Apartheid?». Für Historiker Kijan Espahangizi steht die Schweiz am Scheideweg	Tages-Anzeiger, 8. Juli 2016
Blackbox Büro. Künstlerische Interventionen am Arbeitsplatz	geschichtedergegenwart.ch, 8. Juli 2016

Geld oder Ehre	UZH News, 8. Juli 2016
Der kreative Imperativ. Arbeiten – immer schöner und immer prekärer	geschichtedergegenwart.ch, 10. Juli 2016
Die Schweizer Kunstparty. Alles dreht sich um den Job	swissinfo.ch, 30. Juli 2016
Ethnologe Stefan Leins erforschte ihr Verhalten. Der Banker-Versteher	blick, 31. Juli 2016
LabOhr. Über kleine Betrügereien	Tages-Anzeiger, 15. August 2016
Jahresveranstaltung des Graduate Campus: Mobilität – um jeden Preis?	stiftung-mercator.ch, 8. September 2016
Podiumsdiskussion und Verleihung der Mercator Awards	stiftung-mercator.ch, 8. September 2016
Im Zentrum des Sprachenstreits	UZH Journal, 15. September 2016
Wie viel Mobilität?	UZH Journal, 15. September 2016
Glücksmomente im Multipack	NZZ, 16. September 2016
Überall online: was man dazu wissen sollte	NZZ Campus, 5. Oktober 2016
Wie Farbe Leben verlängern kann	UZH News, 6. Oktober 2016
Auslanderfahrung – keine Garantie für eine Professur	SRF, 7. Oktober 2016
Auf und davon und wieder zurück	UZH News, 10. Oktober 2016
Wie der Klimawandel die Finanzwelt beeinflusst	NZZ Campus, 10. November 2016
Graduate Campus	UZH Journal, 5. Dezember 2016
Wissenschaftliche Weitsicht	UZH Journal, 5. Dezember 2016



Mitglieder der Vorstandsgremien 2016 / Members of the Boards in 2016

Direktorium / Board of Directors

Prof. Dr. Otfried Jarren, Prorektor GSW / Vice President for Arts and Social Sciences (bis/until 31.7.2016)

Prof. Dr. Gabriele Siegert, Prorektorin GSW / Vice President for Arts and Social Sciences (ab/from 1.8.2016)

Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Heini Murer, Direktor GRC / Director GRC (bis/until 31.7.2016)

Prof. Dr. Ulrike Müller-Böker, Direktorin GRC / Director GRC (ab/from 1.8.2016)

Dr. Claudine Leysinger, Geschäftsführung GRC / General Manager GRC

Leitungsausschuss / Steering Committee

Prof. Dr. Laura Baudis

Lilli Bittner, Med.vet., MSc

Dr. Katharina Dittrich

Prof. Dr. Tanja Domej

Prof. Dr. Adrian Hehl

Christoph Heilig, M.Litt.

Prof. Dr. Carola Jäggi

Mira Jovanovic-Ratkovic, M.A.

Prof. Dr. Ulrich Kaiser

Sarah Leoni, MLaw

Dr. Melanie Paschke

Dr. Juliane Schiel

Prof. Dr. Konrad Schmid

Dr. Doreen Spörer-Wagner

Prof. Dr. Roland H. Wenger

Dr. Miriam Wenner

Beirat / Advisory Board

Prof. Dr. David Bogle

Prof. Dr. Omar Licandro

Ulrich Jakob Looser, dipl. Phys. ETH / lic.oec. HSG

Prof. Dr. Peter Meier-Abt

Prof. Dr. Amélie Mummendey

Dr. Wolfgang Rohe

Prof. Dr. Winfried Schulze

Geschäftsstelle / Coordination Office

Dr. Claudine Leysinger, Geschäftsführerin / General Manager

Dr. Snjezana Kovjanic, Stv. Geschäftsführerin / Deputy General Manager

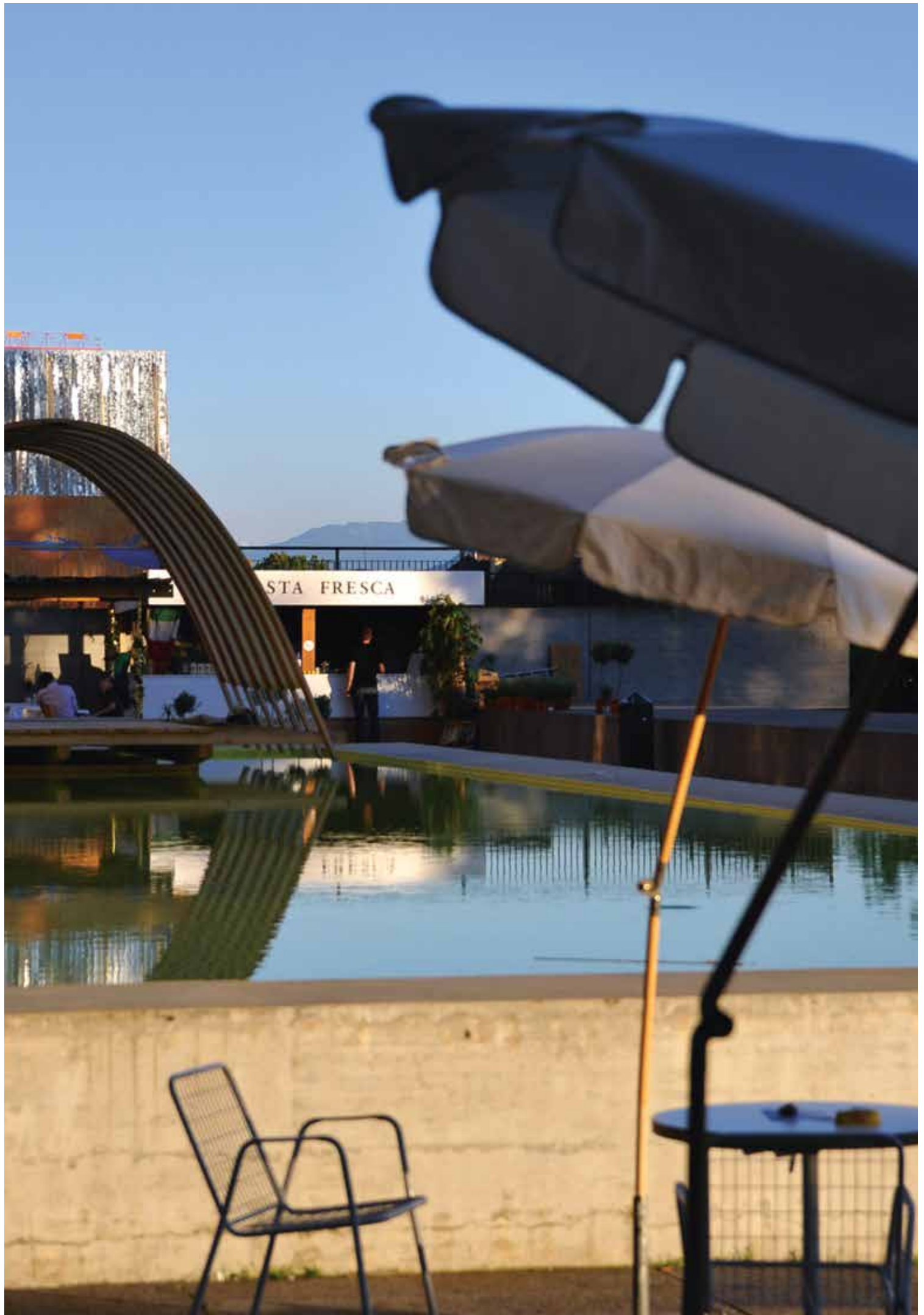
Eric Alms MA, Kursprogramm überfachliche Kompetenzen / Transferable skills courses


Dr. Birte Lembke-Ibold, Veranstaltungen und Kommunikation / Events and communication

Dr. Katharina Weikl, Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit / Exhibitions and public outreach

Trix Leisibach, Teamassistentin / Team Assistant

Antje Derksen, Administrative Mitarbeiterin Kursprogramm / Administrative Assistant course program





© 2017
University of Zurich (UZH)

Publisher:
University of Zurich
Graduate Campus (GRC)

Editors:
Claudine Leysinger
General Manager
Graduate Campus

Birte Lembke-Ibold
Events and communication
Graduate Campus

Katharina Weikl
Exhibitions and public outreach
Graduate Campus

Graphic design and layout:
Michaela Wollschläger

Translation:
Eric Alms
Graduate Campus

Photos:
Caspar Türler

Address:
University of Zurich
Graduate Campus
Rämistrasse 59
CH-8001 Zürich

Information:
www.grc.uzh.ch
www.facebook.com/uzh.grc
twitter.com/GraduateCampus

Printed in Switzerland

Graduate Campus is generously
supported by Mercator Foundation Switzerland